



Pressemitteilung

Trotz UDAR: Die Bedrohung bleibt!

Auch mit dem Einzug der Klitschko-Partei ins Parlament haben Kiews LGBT-Gruppen wenig Hoffnung / „Schwulenparagraf“ 8711 auf Agenda

Die Sitzverteilung im ukrainischen Parlament steht seit wenigen Tagen offiziell fest. Aller Voraussicht nach bleibt die Regierungskoalition im Amt. Als drittstärkste Kraft ist die pro-europäische UDAR vertreten, die sich als einzige Partei vereinzelt für Lesben- und Schwulenrechte ausgesprochen hat. Trotzdem: Das Parlament bleibt mehrheitlich homophob.

München, 18. November 2012 – Die Enttäuschung ist groß. „Natürlich habe ich nicht erwartet, dass alle Ukrainer UDAR wählen“, sagt Olena Semenova, Vorstandsmitglied der NGO New Wave, die sich für Lesben und Regenbogenfamilien einsetzt. Das Ergebnis habe sie am Ende aber doch desillusioniert, sagt die Aktivistin.

Seit wenigen Tagen steht das Ergebnis der ukrainischen Parlamentswahlen vom 28. Oktober offiziell fest, alle Stimmen sind ausgezählt. Demnach kann die Partei der Regionen (30 Prozent) um Staatspräsident Viktor Janukowitsch mit den Kommunisten (13,18 Prozent) weiter regieren, wenn sie noch einige parteiunabhängige Abgeordnete im Parlament für sich gewinnt. Julia Timoschenkos Vaterlands-Partei wird zweitstärkste (25,54 Prozent), UDAR, die pro-europäische, liberale Partei des Box-Weltmeisters Vitali Klitschko drittstärkste Kraft (13,96 Prozent) im Parlament vor den Kommunisten. Mit Swoboda („Freiheit“) belegen erstmals auch die Nationalisten Sitze in der Rada (10,44 Prozent). Frei sei die Wahl weitgehend gewesen, sagen Wahlbeobachter der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), aber nicht fair. So seien staatliche Mittel für Wahlkampfzwecke missbraucht worden, die Parteienfinanzierung sei intransparent und die Berichterstattung der Medien über die verschiedenen Parteien unausgewogen gewesen.

Nationalisten schrecken vor Gewalt nicht zurück

Damit werden die Machtverhältnisse in der Ukraine für die nächsten Jahre zementiert, sagt der Aktivist Taras Karasijschuk, Vorsitzender der NGO Gay Alliance Ukraine. Große gesellschaftliche Verwerfungen immerhin erwarte er zunächst nicht, aber auch keine Verbesserung für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (LGBT). „Im Land regiert weiterhin die Mehrheit, die sich für das Gesetz 8711 stark gemacht hat“, sagt er. Jetzt werde sie auch noch von der Partei Swoboda unterstützt, die viele als rechtsradikal einstufen. „Die schrecken vor Gewalt nicht zurück“, ergänzt Stanislaw Mischtschenko, Karasijschuks Stellvertreter.

Beide Männer gehören wie Olena Semenova zum Organisations-Team des KyivPride - Karasijschuk ist Chairman desselben -, mit dem die CSD München GmbH vor Kurzem offiziell eine Partnerschaft eingegangen ist. Darüber hinaus existiert eine Kooperation zwischen den Münchner und Kiewer LGBT-Gruppen. Die Zusammenarbeit soll die Menschenrechtssituation in der Ukraine verbessern helfen.

**Schwules Kommunikations-
und Kulturzentrum München e. V.**

Anti-Gewalt-Projekt
Beratungsstelle
Projekt Prävention
Zentrum

Sub e. V.
Müllerstraße 14
80469 München

FON: 089 856 34 64 00
FAX: 089 856 36 64 04

info@subonline.org
www.subonline.org

Gemeinnütziger Verein/
Mitglied im Paritätischen
Wohlfahrtsverband

Amtsgericht München
VR 11968

Steuer-Nr.
143/222/50119

Bankverbindung:
Kto: 13 12 33 85
BLZ: 701 500 00
Stadtsparkasse München

Gefördert von der:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Pressemitteilung

Das Gesetz 8711, das vor den Wahlen bereits in erster Lesung das Parlament passiert hat, will - angeblich zum Schutz von Kindern - jegliche Informationen über Homosexualität unterbinden. Gay Propaganda nennen diejenigen Abgeordneten das, die den Entwurf eingebracht haben. Der Gesetzestext wurde trotz massiver Proteste aus dem Ausland und von NGOs auch im eigenen Land mit den Stimmen aller anwesenden Abgeordneten der Rada verabschiedet. Das war am 2. Oktober. Jetzt steht die zweite Lesung an. Sollte das Gesetz am Ende auch noch vom Präsidenten der Ukraine unterzeichnet werden, würde die politische Arbeit von HIV-Organisationen und LGBT-Gruppen deutlich erschwert, ja sogar unmöglich. Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender würden weiter in den Untergrund gedrängt.

Ein Hoffnungsschimmer immerhin: „Dass Vitali Klitschkos Partei UDAR im Parlament sitzt, ist als Erfolg zu werten“, sagt Stanislaw Mischtschenko. „Sie werden die Opposition stärken und hoffentlich für liberale, pro-europäische Werte eintreten.“ UDAR versteht sich als liberale Bürgerpartei, die europäische Standards für die Ukraine fordert. Sie wird von der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung gefördert.

Einsperren, heilen, deportieren

Die Situation für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender in der Ukraine bleibt schwierig. Noch immer spricht sich jeder Zweite dagegen aus, Homosexuellen gleiche Rechte einzuräumen wie den übrigen Bürgern der Ukraine. Das zeigt eine Umfrage der NGO Nash Mir aus dem Jahre 2011. Vor wenigen Jahren noch (2007) war es nur etwa jeder Dritte. „Bisher hat sich kein einziger ukrainischer Politiker für unsere Belange eingesetzt“, sagt der Aktivist Mischtschenko. „Im Gegenteil: Die einen wollen uns ins Gefängnis stecken, andere uns heilen, wieder andere sprechen von Deportation. Die religiöse, homophobe Lobby im Land ist groß.“ Die Zahl der Übergriffe, verbaler und körperlicher Art, wächst. Auch die Polizei gehört zu den Aggressoren.

Verbessern wird sich die Situation nur, da sind sich die Experten einig, wenn die Ukraine es schafft, einhergehend mit einem wirtschaftlichen Aufschwung die Zivilgesellschaft zu entwickeln. „Dazu gehört auch eine deutliche Annäherung an die EU“, sagt Mischtschenko, aber der Einfluss von Russland sei nach wie vor stark. In Teilen Russlands gibt es bereits gesetzliche Regelungen, die so genannte Gay-Propaganda verbieten.

Das Sub ist das Schwule Kommunikations- und Kulturzentrum Münchens. Gegründet wurde es 1986 als Zentrum für alle Schwulengruppen der Stadt. Zum Verein gehören - neuerdings unter einem Dach - ein Café, zahlreiche Freizeit- und Selbsthilfegruppen, die psychosoziale Beratung und die HIV-Prävention. Das Münchner Schwulenzentrum macht Kultur mit eigenen Lesungen, Ausstellungen, Filmabenden, Podiumsdebatten und Party. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt seit Kurzem auf der Inklusion schwuler Männer mit Migrationshintergrund. Die Pride- und Szenepartnerschaft mit Kiew ist ein völlig neues Projekt.

Kontakt:

Conrad Breyer
Pressereferent Sub e.V.
0 170 18 59 705
presse@subonline.org

Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München e. V.

Anti-Gewalt-Projekt
Beratungsstelle
Projekt Prävention
Zentrum

Sub e. V.
Müllerstraße 14
80469 München

FON: 089 856 34 64 00
FAX: 089 856 36 64 04

info@subonline.org
www.subonline.org

Gemeinnütziger Verein/
Mitglied im Paritätischen
Wohlfahrtsverband

Amtsgericht München
VR 11968

Steuer-Nr.
143/222/50119

Bankverbindung:
Kto: 13 12 33 85
BLZ: 701 500 00
Stadtsparkasse München

Gefördert von der:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat